



Gotische Orgel von Walter Chinaglia

Für das ReRenaissance-Konzert im August werden für die Musik des späten 15. Jahrhunderts entsprechende Tasteninstrumente benötigt. Was die Positiv-Organen betrifft, so ist dieser Instrumententyp sehr selten; unseres Wissens gibt es in ganz Europa nur vier, die die richtige metallurgische Zusammensetzung der Pfeifen (reines Blei) und damit den entsprechenden Klang haben. Das Orgelpositiv ist der Typ, der zwischen den sehr kleinen «portativen» und den grossen, unbeweglichen Kirchenorganen liegt. Es ist klein genug, um auf einem Tisch zu stehen und gross genug, um einen Chor zu begleiten. Sie werden häufig in Gemälden und Wandteppichen aus dem 15. und frühen 16. Jahrhundert dargestellt: Bemerkenswerte Beispiele sind einer aus dem Wandteppichzyklus "Die Dame und das Einhorn", ein Wagen im Holzschnitt "Triumphe Maximilians" und im berühmten Altarbild von Ghent.

Diese Orgel wurde von Walter Chinaglia, in Como IT nachgebaut. Er hat sich auf diesen Orgeltyp und auf die Nachbildung wenig verbreiteter historischer Baupraktiken für Portativ- und Positiv-Organen spezialisiert, wie die Sammlung auf seiner Website zeigt:

https://www.organa.it/instruments/organa_collection.html

Seine Instrumente werden in ganz Europa von den besten Solisten und spezialisierten Ensembles bei Konzerten, Festivals und Aufnahmen eingesetzt. Diese gotische Orgel ist nicht nur der richtige Instrumententyp, sie wurde auch so gebaut, dass sie leicht zu transportieren ist und sich daher leicht an eine neue Umgebung anpassen lässt. Walter selbst wird dabei sein, um den Transport und die Installation zu überwachen, die Orgel zu stimmen und - ein zusätzlicher Bonus - als Kalkant (Bediener des Blasebalgs) zu fungieren. Dies ist ein sehr wichtiger Teil des Konzerts, denn die Orgel soll ohne elektrischen Balg gespielt werden. Jede historische Orgel hat ihre eigenen Eigenheiten, wie der Balg gezogen werden muss. Der Orgelbauer als Kalkant stellt sicher, dass dies gut gemacht wird und spart die Kosten für die Einstellung eines zusätzlichen Musikers für diese Aufgabe.

Gotische Orgel, nach einem Gemälde von Hugo van der Goess, 1480

Projekt und Gebäude: Walter Chinaglia, 2012

Tonumfang: F, G, Bb, H, c---c'---h' (32 Pfeifen)

Tonhöhe: A=440 Hz Schlick

Tastatur: 26 Tasten, Arkadenform. Diatonik nach dem Clavicytherium im Royal College, London

Pfeifen: reines gehämmertes Blei in Mitraform

Bälge: 2 Bälge aus Lammlleder und Eiche. Sie können zusammengeklappt und im Inneren der Orgel aufbewahrt werden

Gehäuse: Eiche

Größe: Höhe: 163 cm; Breite: 65 cm; Tiefe: 50 cm